

# Grand Island Anzeiger.

Jahrgang 3.

Grand Island, Nebraska, Freitag, den 15. Juli 1892.

Nummer 44.

## Telegraph.

### Ausland.

#### Deutschland.

Berlin, 12. Juli. In Kissingen fand am Sonntag Abend dem künftigen Bismarck zu Ehren eine großartige Kundgebung statt, an welcher sich 600 Würtemberger beteiligten. Bismarck hielt eine Rede, worin er sagte, daß er bei dieser Gelegenheit deutlich sehe, daß die Mehrzahl seiner Landsleute mit den auf ihn von gewissen Seiten gemachten Angriffen nicht einverstanden sei. Wenn Deutschland einig bliebe, sagte der Fürst im weiteren Verlaufe seiner Rede, könne es jeden Angriff zurückschlagen und mittels gewandter Diplomatie könne sogar mit Rußland der Friede aufrecht erhalten werden. Zum Schluß forderte Bismarck die Anwesenden auf, ein dreifaches Hoch auf den König von Württemberg und seine Armee auszubringen, welcher Aufforderung mit großer Begeisterung entsprochen wurde.

Wie es heißt, werden der zweitälteste Sohn des Fürsten, Graf Wilhelm von Bismarck, der bisherige Oberpräsident von Hannover, ferner Bismarck's Schwiegersohn, Graf Hanau, der deutsche Gesandte in Haag, in Folge der Enthüllung des Reichsanzeigers ihre Ämter niederlegen.

#### Frankreich.

Paris, 10. Juli. Die französische Regierung hat beschlossen, außer der bereits bewilligten Geldsumme für die Vertretung Frankreichs auf der Chicagoer Weltausstellung noch weitere 800,000 Francs zu verlangen.

Paris, 11. Juli. Der berühmte Naturforscher Dr. Pasteur ist an der hier herrschenden Cholera erkrankt. Die Freunde und Verwandten des Patienten begen ernsthafte Befürchtungen, obgleich die Erkrankung angeblich nur unbedeutend ist.

Paris, 11. Juli. Der französische Consul in Leipzig, Herr Jacques, der am vorigen Mittwoch im Cafe Bauer in Berlin verhaftet, jedoch sofort in Freiheit gesetzt wurde, als er sich ausgewiesen hatte, ist vom französischen Minister des Auswärtigen, Ribot, zurückgerufen worden. Der französische Gesandte in Berlin hatte dem Minister mitgeteilt, daß sich der Consul in dem genannten Cafe in höchst unangenehmer Weise aufgeführet hätte.

Paris, 11. Juli. Navachol, der Dynamiterschneider, Mörder und Dieb, wurde heute Morgen hingerichtet. Um halb vier Uhr heute früh wurde er aus dem Schlaf geweckt und ihm bedeutet, sich zu den bevorstehenden Hinrichtungsbereit zu machen. Als der Gefangene sich von seinem Bette erhob, wurde ihm gesagt, daß es ihm gestattet sei, statt der Gefängniskleidung seine frühere Kleidung zu tragen. „Soll ich Ihnen helfen?“ sagte einer der Anwesenden. „Danke, ich kann mich selbst anziehen“, erwiderte Navachol, indem er beim Ankleiden lachend hinzufügte: „Sie sehen, ich sehe ganz patent aus, gerade als wollte ich zum Balle gehen.“ Er verlangte ein Glas Wasser und trank dasselbe auf einen Schluck aus. Navachol wurde dann nach der Amtsstube des Gefängnissekretärs geführt, wo man ihn fragte, ob er noch einen Wunsch zu äußern habe. Ja, sagte er, ich wünsche eine Anrede ans Volk zu halten, ich habe einige Worte zu sagen. Der Magistrat, der nach dem französischen Gesetze zugegen war, sagte ihm, daß keine Volksmenge auf dem Richtplatze zugegen sein würde. Durch diese Worte wurde der Angeklagte sichtlich überascht.

Den Gefängnisgeisteslichen, welcher ihn fragte, ob er der Tröstungen der Religion theilhaftig zu werden wünsche, verböhrte er und während der Scharfrichter ihm die Hände auf den Rücken band, und die Rufe anschallte, wurde er nervös und rief: „Ach was, ich werde Ihnen nicht antworten!“ Auf dem Wege nach dem Schaffot stieß er Flüche und Verwünschungen aus. „Ich wünsche zu sprechen“, schrie Navachol, als der Gehülfe des Henkers ihn ergriff. „Hindern Sie mich nicht! Die Henkersknechte arbeiteten jedoch mit einer solchen Schnelligkeit, daß Navachol's Kopf bereits auf dem Block lag, ehe er noch seinen Satz vollendet hatte. Gerade, ehe das Messer niederfiel, rief Navachol: Es lebe die Republik. Eine Sekunde später lag sein Kopf in dem Korbe.

Paris, 12. Juli. Das am Fuße des Montblanc sich hinziehende, wegen seiner großartigen Naturschönheiten weltberühmte Chamoni-Thal wurde letzte Nacht von einem verheerenden Unwetter heimgesucht. Der Regen fiel in Strömen hernieder und verursachte ein plötzliches Anschwellen der Arve. In der ganzen Umgegend wurde schreckliches Unheil angerichtet, am meisten in dem berühmten Badeorte St. Gervais. An-

fangs hieß es, der ganze Ort sei weggeschwemmt worden und 200 Einwohner und Kurgäste seien umgekommen. Die berühmten Bäder sind gänzlich zerstört und nahezu die Hälfte sämtlicher Häuser vom Erdboden verschwinden.

Die Bäder von St. Gervais befanden sich in fünf verschiedenen von einer steinernen Mauer umringten Gebäuden in einer engen Schlucht. Dieselben lagen etwa 2066 Fuß über dem Meerespiegel an der Landstraße von Genf nach Chamoni. Ein Gletscher hatte sich vom Montblanc losgelöst und war in den Gebirgsbach gefallen und hatte in seinem Sturze den Felsen Wionan mit sich fortgerissen und den Bach mit Eismassen angefüllt. Die Eismassen und die Trümmer des Dorfes bildeten einen Damm, welcher den Abfluß des Wassers eine geraume Zeit hindurch verhinderte. Schließlich zerriß der Damm und die Wasser brannten mit elementarem Gewalt in den durch St. Gervais fließenden Bonnant. Die Bewohner der Bäderhäuser wurden kurz nach zwei Uhr früh durch das Getöse rauschender Wassermassen und dumpfes Krachen aus dem Schlafe geweckt. Ehe sie im Stande waren, die Häuser zu verlassen, donnerte der mit den Trümmern des zerstörten Dorfes und gewaltigen Eismassen angefüllte Bergstrom gegen die Bäderhäuser. Drei dieser Häuser wurden von Grund aus und eines zum Theil zerstört. Nur das fünfte Gebäude blieb, geschützt durch seine Lage auf einer Anhöhe, unversehrt. Der Bergstrom wälzte sich das Thal hinunter, Alles auf seinem Laufe mit sich fortziehend. Vom Dorfe Le Fayet blieben nur einige Häuser verschont. Die Trümmer der Häuser wurden meilenweit nach dem Arve zugetrieben und während des ganzen heutigen Tages sah man diesen Strom Leichen und Trümmer aller Art hinuntertreiben. Die Gesamtzahl der Umgekommenen ist noch nicht festgestellt. Wie es heißt, sind allein in den Bäderhäusern 75 Personen umgekommen und 50 Einwohner des Dorfes Le Fayet sollen ertrunken sein. Nach der letzten Schätzung sind 130 Personen um's Leben gekommen.

#### Rußland.

St. Petersburg, 11. Juli. Am Freitag wurden 191 neue Choleraerkrankungen und 32 Todesfälle von Astrachan gemeldet, 63 Erkrankungen und 16 Todesfälle von Saratow, 189 Erkrankungen und 37 Todesfälle von Vaku, sechs Todesfälle von Triflis und neun neue Erkrankungen in Maritima. Dreitausend Auswanderer aus verschiedenen Bezirken liegen in der Nähe von Astrachan in Quarantäne. Dieselben befinden sich in schrecklicher Lage, da es ihnen an ärztlicher Hilfe, an Lebensmitteln und sogar an Trinkwasser fehlt. Die Rottle des kaspischen Meeres fahndet auf alle Schiffe, welche sich der Quarantäne zu entziehen suchen. Die Bewohner von Astrachan und Saratow fliehen scharenweise. Es heißt, der Gouverneur von Astrachan habe drei widerrechtliche Leute eigenhändig mit dem Revolver niedergeschossen.

Odeja, 13. Juli. Verschiedenen hier verbreiteten Gerüchten zufolge ist die Cholera in Kertich und anderen Hafenplätzen in der Krim ausgebrochen.

#### Großbritannien.

London, 13. Juli. Die lokale Verwaltungsbehörde hat Maßregeln erlassen, durch welche die Einfuhr von Lumpen aus Frankreich wegen der in letzterem Lande herrschenden Cholera beschränkt wird. Der Berliner Correspondent des Standard meldet, daß amtlichen Erklärungen zufolge in Berlin noch keine Anzeichen von Cholera vorgekommen sind.

#### Italien.

Rom, 9. Juli. Der Aetna war heute in vollster Thätigkeit. Eine ungeheure Dampfvolke, welche zeitweise von Klammern durchzuckt wurde, entstieg dem Krater und hüllte später, als der Wind sie heruntertrieb, die Stadt Catania in dicke Finsternis. Ein Lavaström ergoß sich aus dem Krater, der das Dorf Minazzi zu überfluthen drohte. Von Mitternacht bis heute Morgen sind sieben Erdstöße verspürt worden.

#### Schweden und Norwegen.

Christiana, 9. Juli. In der Stadt Christiania brach gestern Nachmittag ein verheerendes Feuer aus, welches die Hälfte des besseren Theiles der Stadt zerstörte. 356 Häuser und viele öffentliche Gebäude sind niedergebrannt, darunter eine Sparbank und die Post, ferner mehrere große Sägemühlen und eine ausgedehnte Holznieberlage. Nur die Festungsmauern und die Klaftern sind stehen geblieben. Der Verlust wird auf 3,500,000 Dollars geschätzt.

#### Ägypten.

London, 13. Juli. Der Correspondent der Times meldet aus Alexandria, daß die Cholera in Acre in Syrien aufgetreten ist.

#### Argentinien.

Buenos Ayres, 13. Juli. Der argentinische Torpedofänger „Rosales“ ist in einem Sturm in der Nähe der Küste von Uruguay gescheitert. Die Officiere wurden gerettet. Die Matrosen, sieben an der Zahl, werden vermißt. Das argentinische Panzerschiff „Almirante Brown“ und der Kreuzer „Blinticino“, welche nach Spanien unterwegs waren, werden vermißt und es wird vermutet, daß dieselben in dem nämlichen Sturme zu Grunde gegangen sind, dem die „Rosales“ zum Opfer gefallen ist. Es ist eine Subscriptionsliste für Anschaffung eines ähnlichen Kriegsschiffes, wie die „Rosales“, eröffnet worden.

#### Inland.

##### Der Streit.

Der Streit in der Carnegie'schen Stahlfabrik ist eine kostspielige Geschichte für die Compagnie sowohl wie für die Arbeiter. Wenn die Fabrik mit voller Kraft arbeitet, so beläuft sich die Produktion eines Tages auf \$38,000. Die Betriebskosten betragen von \$19,000 bis \$26,000 täglich. An Löhnen werden jeden Tag \$15,000 bis \$20,000 ausgezahlt und für etwa \$4,000 Material wird gebraucht, wenn in der Fabrik die volle Arbeitszeit hindurch geschäftet wird. Es heißt, daß die Compagnie ihren Verlust auf \$6,000 oder \$8,000 täglich berechnet und die Arbeiter verließen ungefähr \$15,000 täglich, so lange sie feiern.

##### Sägemühle abgebrannt.

Minneapolis, Minn., 9. Juli. Um 10 Uhr heute Abend gerieth McMiller & Co.'s Sägemühle in Brand und wurde gänzlich zerstört. Die Entstehung des Feuers ist unbekannt, jedoch war dasselbe unter der Kreissäge ausgebrochen. Der Verlust beträgt \$90,000, die Versicherung \$50,000. Die Mühle war zur Zeit in Betrieb. Der Wächter Timothy Edward wird vermißt.

##### Feuer.

Memphis, 10. Juli. Die Western Union-Office in New Orleans ist ausgebrannt. Dadurch ist augenblicklich alle Verbindung mit New Orleans abgeschnitten und man kann keine Nachrichten bekommen, bis die Verbindung wieder hergestellt ist.

Die Streiker werden die Milizen freundlich begrüßen.

Homestead, Pa., 11. Juli. Die wohlthunende Wirkung des Entschlusses des Gouverneurs Pattison, die Miliztruppen zu alarmiren, hat sich bereits während der letzten sechs Stunden bemerkbar gemacht, und heute Morgen fand thätlich keine Beschränkung der persönlichen Freiheit mehr statt. Die Streiker hielten sich in ihren Wohnungen und anerkannten die Thatsache, daß die Herrschaft der „Amalgamated Aff.“ ihr Ende erreicht hatte. In den Straßen herrschte völlige Ruhe; die Führer haben dahingehende Befehle erlassen, und die Milizen werden von den Streikern als Freunde und Brüder empfangen werden.

Früh am Morgen tauchte das Gerücht wieder auf, daß unter die Fabrikten Dynamitpatronen gelegt seien, und daß dieselben eher in die Luft gesprengt werden sollten, ehe andere Arbeiter dort angestellt werden würden, aber alle diese Gerüchte wurden eben nur als das aufgenommen, was sie waren, einfache Gerüchte, welche all' und jeglicher Begründung entbehren. Die anerkannten Führer der Streiker haben beschlossen, daß die Milizen mit aller Achtung empfangen werden sollen.

Heute Morgen fand eine Verathung der Führer statt und es wurde einstimmig beschlossen, die Milizen freundlich zu empfangen. O'Donnell, einer der einflussreichsten Führer, erklärte: „Wir können nicht gegen den Staat Pennsylvania antämpfen, und wenn wir das auch könnten, so wäre es doch unmöglich, mit der Regierung der Ver. Staaten anzufangen, unsere Arbeit besteht darin, daß wir die Leute ruhig beisammenhalten, und daß wir zu verhandeln suchen, daß sie nicht gegen eine Steinmauer antreten.“

Der Einmarsch der Truppen.

Homestead, 12. Juli. „Die Truppen kommen“, schallte es in das Hauptquartier heute Morgen um 9 Uhr herein, nachdem ein Wachposten in Munkhalls, so schnell ihn seine Beine tragen konnten die Kunde überbracht hatte, und fünf Minuten später rückte die Compagnie E. von 18 Regiment vom Osten der Ver. Staaten in der Carnegie'schen Fabrik heran. Die Posten der Streiker wurden bei Seite geschoben, und von den Staatstruppen eingenommen, und es wahrte nicht lange bis die Miliz-Regimenter Stellung genommen hatten.

Die Streiker waren in den Straßen und riefen den Leuten an, die Milizen freundlich zu empfangen, und diese ent-

sprachen, wenn auch mit Widerstreben, der Aufforderung. Der Wachposten der Streiker wurde von den Fabrikten zurückgezogen, und wenige Minuten später waren die nach den Fabrikten führenden Straßen von den Staatstruppen besetzt. Ohne Weiteres ging Otis Childs von der Carnegie Company zu der sich an der achten Ave., befindenden Thüre, und schloß das Amtszimmer auf. Der Sheriff McCleary war anwesend, aber von Niemandem wurde irgend etwas gethan oder gesagt.

Nachdem Jedermann sich überzeugt hatte, daß eine neue Ordnung der Dinge eingetreten sei, begab sich eine Abordnung vom Verathungsausschuß, bestehend aus O'Donnell, Coons, Chapman, Clifford und Anderen zum General Wiley von der 2. Brigade, und übergaben ihm in aller Form die Ortsgast. Wiley aber wies die Herren an, sich zum General Snodden zu begeben, der sein Hauptquartier im Schulhause aufgeschlagen hatte. Dieser empfing die Abordnung höflich aber kalt, und nachdem Coons gesagt hatte, daß der Verathungsausschuß mit den Truppen Hand in Hand gehen würde, um Ruhe und Ordnung zu bewahren, sagte er, daß er durchaus keiner Mithilfe dazu bedürfte, und daß die einzige Unterstützung welche er verlangte, diejenige sei, daß Jeder in ruhiger Weise seinem Geschäfte nachgehe.

Das Comité kehrte in sehr gedrückter Stimmung in das Hauptquartier zurück, wo eine lange Besprechung der Lage stattfand. Die Wachposten der Streiker außerhalb der Ortsgast und bei den Bahnhöfen wurden jedoch nicht zurückgezogen, und es werden die größten Anstrengungen gemacht, die Finkertoneer Mittel und Nicht-Unionarbeiter von der Ortsgast fern zu halten.

„Wir wollen keinen Selbstmord begehen“, sagte O'Donnell, und fügte uns deshalb in das Unermessliche. Die Truppen werden ungefähr zehn Tage lang hierbleiben; sie kosten jeden Tag \$23,000, und wie lange werden sich auch die Steuerzahler einen derartigen Luxus gefallen lassen?“

Die Arbeiter fraternisirten mit den Soldaten und von beiden Seiten wurde viel Bier vertilgt. Die Letzteren erklärten, daß sie zum Schutz der Finkertoneer kein Gewehr erheben würden und dies Gewehr nicht vereinigt da. Die Folge davon war, daß zwischen den Truppen und den Streikern massenhaft Freundschaft geschlossen wurde.

##### Blutiger Kampf.

Wallace, Idaho, 11. Juli. In Coeur d'Alene kam es heute früh zwischen fünf und sechs Uhr zwischen Union-Bergleuten und Nicht-Unionleuten zum Kampfe. Derselbe dauerte mehrere Stunden und vier Leute wurden in denselben getödtet. Unter den Getödteten befinden sich die Unionleute Gus. Carlson und Harry Cummings, die anderen beiden waren Minenwächter, deren Namen nicht zu erfahren waren. Es heißt, daß 20 Leute verwundet worden sind. Die Finkertoneer wurde während des Kampfes gänzlich zerstört. Nach der Zerstörung der Mine zogen die Nicht-Unionleute der Finkertoneer die Parlamentarierflagge auf und etwa sechzig Arbeiter streckten die Waffen. Dieselben werden jetzt im Hauptquartier der Bergleute in der Stadt befehligt.

Boise City, Idaho, 11. Juli. Gouverneur Wiley hat die Compagnien A, L, N und G von hier befohlen, sich um heute Abend zum Abmarsch nach dem Schauplatz der Unruhen bereit zu halten.

Bundestruppen herausbeordert.

Washington, D. C., 12. Juli. Der Präsident hat den Befehl gegeben, daß Bundestruppen nach dem Schauplatz der Unruhen in den Minenbezirken von Idaho geschickt werden sollen und General Schofield hat den Befehl den Generalen Nugger und Merritt zugehelt.

Der Untersuchungsausschuß.

Pittsburg, Pa., 12. Juli. Der Congreßhauseusschuß, welcher ernannt war, um die Unruhen in Homestead zu untersuchen, kam heute früh vor Mittag an, und hielt im Monongohela House ab, wo Frühstück eingenommen wurde, und darauf eine kurze Verathung stattfand.

Gewaltthätige Streiker.

Spokane, Wash., 13. Juli. Die streikenden Bergleute in Idaho haben heute früh die Eisenbahnbrücke bei Mullan in die Luft gesprengt, um dem von Miffoula kommenden Militär den Zugang zu verwehren. Es wird gemeldet, daß alle Minen im Coeur d'Alene-Bezirk mit Sprengstoffen angefüllt sind, um eine allgemeine Bestörung des Eigenthums anzurichten. Wenn die Streiker diesen Plan ausführen, so wird er ihnen theuer zu stehen kommen, da die Staats- und Bundestruppen alle Ausgänge aus jener Gegend besetzt halten. In Homestead herrscht Ruhe.

Homestead, Pa., 13. Juli. In Homestead ist thätlich durchaus nichts Neues passiert. Die Soldaten wissen sich

vor Hitze nicht zu lassen, und sind des Dienstes schon herzlich müde. Sie haben schlechte Quartiere und schlechte Verpflegung, und wenn das heiße Wetter anhält, wird es sehr bald Krankheiten geben.

Im Hauptquartier der Streiker ist Alles ruhig, und die Leute warten ruhig ab, was die Zukunft bringen wird. Fried, sagen sie, müßte die Amalgamated Aff. sprengen, um zwei Drittel der alten Arbeiter zurücknehmen zu können. Das aber wird ihm nicht gelingen, und entweder liegt die Fabrik still, oder er kommt zu uns. Wir können warten, bis jetzt ist noch kein Cent aus unserer Kasse entnommen, und wir haben mächtige Freunde, wenn unser eigenes Geld nicht ausreichen sollte. Hugh O'Donnell, McCleary, Kiplands und noch ein halbes Duzend Arbeiterführer sind heute Morgen nach Pittsburg gegangen, um vor dem Datas-Ausschuß als Zeugen zu erscheinen.

Wollen sich auf keinen Vergleich einlassen.

Pittsburg, Pa., 13. Juli. Lovejoy, der Sekretär der „Carnegie Steel Co.“ lehnte es heute Morgen ab, sich über die Lage zu äußern, oder über die späteren Aussichten zu sprechen. Er erwähnte nur einer Mittheilung von den Fabrikten in Beaver Falls und den „upper and lower Union Mills“, wonach die Arbeiter in jenen Fabrikten austreten würden, wenn die Gesellschaft den Arbeitern in Homestead keine Unterredung bewilligen würde. Er sagte darüber, daß das Vorgehen der Arbeiter in jenen Fabrikten bei der Frage durchaus nicht in's Gewicht falle, und daß ihre Forderung nicht gewährt werden könne. Das Programm für das Verhalten der Gesellschaft sei festgesetzt und werde nicht abgeändert werden. „Wir werden, fügte er hinzu, mit den Arbeitern in Homestead keine Besprechung haben, was immer auch die Folgen sein werden. Wir haben dies wiederholt erklärt, und unser Standpunkt ist heute noch derselbe und wird auch derselbe bleiben. Wenn die Arbeiter in allen unseren Fabrikten die Arbeit niederlegen wollen, weil wir den Leuten in Homestead keine Besprechung gewähren, so mögen sie es thun. Dadurch wird an unserem Entschlusse nichts geändert werden.“

##### Zu verkaufen.

Gutes Haus, Keller aus Steinen gebaut unter dem ganzen Hause, 2 Vots, Stall, gute Bäume u. s. w., an Locust Straße. Preis nur \$800. Nachfragen in des Exp. des „Anzeiger.“ 34-37

##### Neuer Fahrplan der U. P.

Wahung.	Nach dem Osten.	Wahung.
2-10 Nachm.	No. 2, Passagier, täglich	2-15 Nachm.
12-15 Nachm.	„ 4 „ „ „	12-10 Nachm.
10-55 Vorm.	„ 6 „ „ „	11-30 Vorm.
4-55 Vorm.	„ 8 „ „ „	5-30 Vorm.

  

Wahung.	Nach dem Westen.	Wahung.
6-55 Nachm.	No. 1, Passagier, täglich	6-55 Nachm.
10-30 Abends	„ 3 „ „ „	10-30 Abends
4-30 Nachm.	„ 5 „ „ „	4-30 Nachm.
12-10 Morg.	„ 7 „ „ „	12-15 Morg.

##### Ferd. Duhrsen's Deutscher Saloon.

310 W. 3. Straße.

Alle Gerichthausen besser Qualität, deutsches und ausländisches Bier, die besten Weine und Viquore. Vorzügliche Gigarren. Aufmerksam Bedienung. 68

##### FRED. NABEL'S Bäckerei.

320 W. König Str.

Die feinsten Confecte, Brod, Kuchen, Pies, u. s. w. — Besondere Aufmerksamkeit wird Bestellungen von auswärtig gewidmet. 1

##### Außerordentliche Preisvertheilung.

Symphonisches

(neues Instrument nach der Schweizer Erfindung, mit unerschütterlichem Stahl-Blattwerk)

erhält jeder Abonnent auf den neuesten Sensations-Roman „Die Tochter des Freiherrn“, von Albert von Ernst.

Die Construction des Symphonions ist derartig, daß man durch die Einschaltung der betreffenden Notenscheiben statt der bisher beschränkten Zahl Töne eine verschiedene populäre Stücke spielen kann, wie: Tanzmusik, Duvertüren, Volkslieder, Kirchenmusik u. s. w. Die epochemachende Erfindung auf dem Gebiete des Musik-Instrumenten-Baus.

Der Roman „Die Tochter des Freiherrn“ erscheint in 80 Lieferungen @ 10 Cents, welche in 40 Wochen bezogen werden können oder auch alle auf einmal, je nachdem man es wünscht. Man verlange ein Heft zur Ansicht in der Expedition des „Anzeiger.“

## Fragt Gner

# Contobuch!

Weißbrot steigt im Preise, doch wir haben noch ein großes Quantum gekauft welches wir zu 49c. per Tönnchen verkaufen.

Alle gedörrten Früchte noch immer zum Kostenpreis!

Star, Horse Shoe, Spear Head und Climax Tabak zu 40c, Newsbog 30c. per Pfd., Piper Heidsieck 20c. per Stück. Ein sehr schöner Fine Cut zu 35c.

„Billsbury's Best“ Mehl zu \$1.50 per Sack, billiger als irgend ein anderes.

Eine Carladung von Steingut Butterfässern, Krügen, Töpfen u. s. w. zu 8c. per Gallone.

Eine Carladung von 60 Grain Effig zu 23c. die Gallone; Ihr bezahlt mehr für 30 Grain Waare in Creditgeschäften.

## Die

# Grand Island GROCER CO.

305 West 3te Straße.

Telephon . . . . . No. 140.

## U. S. Wilhelm, Deutscher Notar. Grundeigenthums-

### VERSICHERUNGS-AGENTUR. Geldanleihen.

Uebersetzungen zuverlässig und sorgfältig ausgeführt.

Taxes paid for non-residents.

Agentur für alle größeren Dampferlinien.

Collectionen des In- und Auslandes prompt besorgt.

Vollmachten für Deutschland, Oestreich und die Schweiz geschäftlich ausgeführt.

Gelder und Pakete verandt nach allen Gegenden Europas.

Office: an Locust Straße, gegenüber der Post-Office.

## Kauft Cuere Schulbücher, Schreibmaterialien und Capeten

## Mullin' Buch-Handlung.

Die besten Waaren und niedrigsten Preise in der Stadt.

H. A. KOENIG, Präsi. WM. HAGG, Vice-Präsi. G. A. MOHRLENFELDER, Kassier. W. A. GEDDES, Buchhändler.

CITIZENS

## National Bank,

—Nachfolger der—

Staats Central Bank von Nebraska,

Grand Island, Nebraska.

Thut ein allgemeines Bankgeschäft. — Collectionen eine Spezialität; dieselben werden prompt besorgt bei mäßigen Gebühren.

## Robert Shirk, Deutscher Advokat

—und—

## friedensrichter.

Office im Security Nat. Bank Gebäude.